darüber lächeln! — Das ist die Geschichte, und Derjenige, der sie nicht versteht, mag sich eine Actie in der Gerberei bei der Witwe kaufen.

Die große Seeschlange.

Es war ein kleiner Seefisch von guter Familie, seines Namens erinnere ich mich nicht, mögen die Gelehrten ihn Dir sagen. Der kleine Fisch hatte achtzehnhundert Geschwister, alle gleich alt; sie kannten weder Vater noch Mutter, sie waren sich von Anfang an selber überlassen gewesen und waren so aufs Gerathewohl umhergeschwommen, aber das war ein großes Vergnügen. Trinkwasser hatten sie genug, das ganze Weltmeer; an Speise dachten sie nicht, die würde sich schon darbieten; jeder wollte nach seiner Weise lustig leben, jeder würde auch seine eigene Geschichte haben — ja daran dachte nun auch keiner von ihnen.

Die Sonne schien in das Gewässer hinab, es leuchtete um sie herum, es war eine ganz wunderbare Klarheit, und es war eine Welt mit den sonderbarsten Geschöpfen, einige so grausig groß mit furchtbaren Rachen, sie hätten die achtzehnhundert Geschwister verschlingen können, aber daran dachten diese auch nicht, es war eben noch keins von ihnen verschlungen worden.

Die Kleinen schwammen zusammen, dicht an einander gedrückt, wie die Heringe und die Makrelen; aber wie sie so am allerbesten im Wasser schwammen und an gar nichts dachten, senkte sich, mit einem entsetzlichen Laut, von oben her, mitten unter sie herab, ein langes, schweres Ding, das gar kein Ende zu haben schien; immer weiter und weiter dehnte es sich aus, und jeder der kleinen Fische, der von demselben getroffen wurde, wurde gequetscht oder bekam einen Stoß, den er nicht wieder verschmerzen konnte. Alle kleinen Fische und auch die

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912191025-0